

Züchter präsentierten ihre Schönheiten

CALAU. „Ihrem Hobby qualifiziert frönen“ - so formulierte es der Vorsitzende des Niederlausitzer Rassetaubenvereins Martin Zerna - konnten am Samstag etwa 100 Taubenzüchter aus der Region. Der Niederlausitzer Rassetaubenverein hatte zum dritten Mal zum Rassetaubentag nach Calau geladen.



Die gefiederten Schönheiten fanden große Beachtung beim 3. Rassetaubentag des Landes Brandenburg am vergangenen Samstag in Calau. Foto: R. Hottas

Die Begeisterung für das liebe Federvieh lag in der Luft. Viele Schönheiten präsentierten die Züchter in der Halle des Calauer Kleintierzuchtvereins. Einige machten sich berechnete Hoffnungen, dass ihr Schützling den begehrten Championtitel holen würde. Als Belohnung wartete eine Medaille des Ministeriums für Landwirtschaft, übergeben von Frau Dr. Kretschmar. Sieben weitere Züchter wurden zudem mit Sonderpreisen verschiedener Sponsoren prämiert. Auch die RUNDSCHAU kürte, wie schon im vergangenen Jahr, eine Taube. Während sich bei den anwesenden Züchtern die Aufregung zusehends bemerkbar machte, blieben die gefiederten Schönheiten ruhig und gaben kaum einen Ton von sich. Einige erlaubten sich sogar noch ein kleines Nickerchen. Manfred Luge, Vorsitzender des Landesverbandes Berlin/Brandenburg im Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter, lobte zunächst die positive Entwicklung des Rassetaubentages und des Niederlausitzer Rassetaubenvereins. Hinter beiden stand die Idee, die besten Züchter aus den Ortsvereinen zu versammeln, um die

Taubenzucht voranzubringen. Bedingung war aber, dass das Engagement dieser Züchter den kleinen Vereinen nicht verloren gehen darf. Die meisten entschieden sich für eine doppelte Mitgliedschaft, so dass diese Anfangssorge unberechtigt blieb. Zudem zeigte sich der Landesverbandsvorsitzende auch beeindruckt von der zunehmenden Qualität der präsentierten Tiere. „Jedes Jahr gehen wir einen Schritt weiter“, lobte er.

Grundlage für die Weiterentwicklung bildet ein mehrere Zentimeter dickes Buch, das die Standardanforderungen beispielsweise an Farbe, Zeichnung oder Länge der verschiedenen Rassen definiert. „Dieser Taubenstandard lebt“, erklärte Reiner Wolf, Vorsitzender des Bundeszuchtausschusses. „Neue Rassen kommen hinzu, einige alte werden leider zurückgedrängt.“ Thema des folgenden, einstündigen Vortrages waren dann auch diese Standards. Reiner Wolf erläuterte, aus der Perspektive des Preisrichters, einige Fehler und Ungenauigkeiten, die sich in der schriftlichen Fixierung der Taubenschönheit - dem Standard - finden lassen. Einige hierin beschriebene Anforderungen lassen sich gar nicht züchten. Auch gibt es Tiere, deren Merkmalsausprägungen nicht erklärbar seien. „Einige Zuchtergebnisse sind noch nicht einmal erforscht“, berichtete Reiner Wolf. Die Anwesenden wurden zudem in die Vererbungslehre Gregor Mendels eingewiesen. Dominant oder rezessiv vererbte Merkmale besprach der mehrmals als weltbekannter Taubengenetiker gelobte Wolf ebenso wie die Grundfarben der Taubenzucht.

Nach einem gemütlichen Mittagessen machten sich die sechs Preisrichter daran, die ausgestellten Tauben zu besprechen. Die Züchter hatten großes Interesse daran, zu erfahren, worauf die geschulten Augen besonders achten würden und lauschten den Ausführungen gespannt. Sie erfuhren nicht nur Wissenswertes über den Ursprung der einzelnen Rassen. Standardanforderungen an die Gefiederfarbe, die Körperhaltung, den Schnabel, die Füße und viele weitere Merkmale wurden beispielhaft erläutert.

Der 15-jährige Max-Marco Kraft hörte interessiert zu. Erst in diesem Jahr hat er - angeregt durch seinen Großvater - mit der Taubenzucht begonnen. Ein Gütersloher Züchter entschied sich sogar für einen spontanen Kurzurlaub bei dem befreundeten Calauer Vereinsmitglied Dietmar Schenker, als er von dem Taubentag hörte.

Joachim Ziegenbalg züchtet seit 20 Jahren Deutsche Modeneser. Er hält die öffentliche Besprechung für besonders hilfreich. So hätte dieser Tag eher den Charakter einer Schulung und weniger dem einer Schaubewertung.

Aus den etwa 100 ausgestellten Tauben, wählten die sechs Preisrichter jeweils drei Tiere aus - die so genannten Championanwärter.

Der Jury fiel es schwer, den Gewinner zu wählen. Laut diskutierend, liefen sie mehrmals von Käfig zu Käfig. Die endgültige Entscheidung fiel dann auf eine King Taube, die Udo Hoffmann vom Fläminger Rassetauben-Club ausgestellt hatte. RUNDSCHAU-Taube wurde ein Giant Homer, gezüchtet von Hans-Jürgen Noack. Auch Riesenbrieftaube genannt, steht sie ganz im Zeichen der modernen Informationsgesellschaft.

Abschließend ergreift Manfred Luge noch einmal das Wort. „Taubenzucht ist mehr als nur ein Hobby - es ist ein nicht wegzudenkender Teil des Alltags. Die Vereine und ihre Mitglieder erfüllen eine gesellschaftliche Verantwortung.“ Es müssten zunehmend Kinder und Jugendliche für das Hobby begeistert werden. Auch bedrohte Rassen können durch Zuchtanstrengungen erhalten werden.

Von Marlen Winter